

Hanna Dietz

»Schatz, brennt da grad was an?«



GOLDMANN

Lesen erleben

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

*dieses Buch ist eine unentbehrliche Lektüre. Erstmals werden so wichtige Fragen beantwortet wie: Warum werden Männer sofort sanft, wenn ihnen Rauchschwaden in die Nase steigen? Wie macht man aus einem Finger ein Fleischthermometer? Darf man Kinder mit Bratwurst abspeisen, während man selbst das sauteure Steak verputzt? Und wieso um alles in der Welt ist der Drang, im Freien auf jegliche Tischmanieren zu verzichten, so groß? Dazu eine Einführung ins Grillchinesisch, ein Bericht über den Beziehungsbelastungstest »Mein Mann baut einen Gasgrill alleine auf« – und natürlich das Neueste vom Grillseelsorgentelefon für grillgeplagte Ehefrauen.*

*In diesem Sinne: Ran an die Buletten!*

*Ihre Hanna Dietz*

Hanna Dietz

»Schatz, brennt da grad was an?«


Mein Mann,  
seine Grillzange  
und ich



GOLDMANN

## Originalausgabe

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

Originalausgabe April 2017

Copyright © 2017 by Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München

Lektorat: Doreen Fröhlich

DF · Herstellung: RN

Druck und Einband: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-442-15923-9

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)

Besuchen Sie den Goldmann Verlag im Netz:



*Für den besten Ehemann von allen*



# INHALTSVERZEICHNIS

WO RAUCH IST, IST AUCH EIN MANN MIT GRILL	11
Wenn die Leidenschaft lodert, ist BBQ-Time!	
ENTFLAMMTE FRÜHLINGSGEFÜHLE	13
Die Grillsaison geht los!	
METEOROLOGISCH INDUZIERTER GRILLZWANG	20
Barbecue und andere männliche Wetterphänomene	
DIE MÄNNER VOM FERNSEHEN SIND AN ALLEM SCHULD	25
Wie mein Mann den Grillsport entdeckt	
KAUFBERATUNG MIT FRUCHTSPIESSCHEN	30
Marcel tischt uns allerhand auf	
DIE GRILLBIBEL	35
Wie mein Mann doch noch religiös wird	
WAS UM ALLES IN DER WELT IST AZK?	40
Mein Mann entwickelt beunruhigende Gefühle	
EINS, ZWEI, AUA!	45
Wir nehmen den Anzündkamin in Betrieb	
WO IST DENN HIER DER AUSGANG?	52
Verloren im Grillpalast	

RIB RIB HURRA	<b>59</b>
<hr/>	
Ein Grillmeister wird geboren	
DIE SCHATTENSEITEN DER INDIRECTEN HITZE	<b>68</b>
<hr/>	
Männerabend im Reihenhaus	
MANN MIT GRILL SUCHT FRAU MIT KOHLE	<b>76</b>
<hr/>	
Das seltsame Verhalten grillreifer Männer am Nachmittag	
GRILLSEELSORGE	<b>79</b>
<hr/>	
Die Selbsthilfegruppe grillgeplagter Ehefrauen	
EIFERSUCHT IM WANDEL DER ZEIT	<b>83</b>
<hr/>	
Mein Mann und seine neue Freundin, die Wetter-App	
SOS AUS DEM GARTEN	<b>85</b>
<hr/>	
Die Tücken moderner Kommunikation	
RAN AN DIE BOHNENBULETTEN!	<b>90</b>
<hr/>	
Frauen am Rost und andere seltsame Phänomene	
HÄTTE, HÄTTE, BRATWURSTSCHNECKE	<b>99</b>
<hr/>	
Das Grillfest von Kirsten und Frank	
LANGE GASLEITUNG	<b>109</b>
<hr/>	
Lassen Sie Männer am Grill besser nicht unbeaufsichtigt!	
SCHATZ, IST DAS WIRKLICH SCHON DURCH?	<b>116</b>
<hr/>	
Merke: Ein Finger ist kein Fleischthermometer	
GRILLSEELSORGE 2	<b>124</b>
<hr/>	
Neues aus der Selbsthilfegruppe grillgeplagter Ehefrauen	
IN MUHMUH WE TRUST!	<b>126</b>
<hr/>	
Unsere erste Grillmeisterschaft	
SCHRECK IN DER NACHMITTAGSSTUNDE	<b>133</b>
<hr/>	
Mit Spritzenphobie ist nicht gut grillen	
DES PUDELS KERNTemperatur	<b>136</b>
<hr/>	
Praktischer Chemieunterricht mit Pulled Pork	



<b>BIS(S) AUF DIE KNOCHEN</b>	<b>144</b>
<hr/>	
Von Filetsuchern und Knorpeljägern	
<b>RUBBEN, BRINEN &amp; MOPPEN</b>	<b>150</b>
<hr/>	
Kleine Einführung ins Grillchinesisch	
<b>MIT BACON WIRD ALLES GUT</b>	<b>153</b>
<hr/>	
Ich, allein unter Grillheinis	
<b>DIE GRILLSCHÜRZENSPASSINDUSTRIE</b>	<b>160</b>
<hr/>	
Humor ist, wenn es trotzdem kracht	
<b>HIMMELFAHRTSKOMMANDO</b>	<b>164</b>
<hr/>	
Vatertagsfreuden für alle!	
<b>DER FRÜHE VOGEL FÄNGT DIE WURST</b>	<b>169</b>
<hr/>	
Kampfzone öffentlicher Grillplatz	
<b>KILLING FOR A GRILLING</b>	<b>177</b>
<hr/>	
Das Garagenwunder	
<b>GRILLSEELSORGE 3</b>	<b>184</b>
<hr/>	
Schon wieder Neues aus der Selbsthilfegruppe grillgeplagter Ehefrauen	
<b>GOURMETFLEISCH PER POST</b>	<b>186</b>
<hr/>	
Für gute Freunde nur das Beste	
<b>MORDWAFFE À LA CASA</b>	<b>191</b>
<hr/>	
Von ein bisschen Brot stirbt man nicht	
<b>MARCEL UND SEIN ATELIER</b>	<b>199</b>
<hr/>	
Die Grillzangengeburt eines Stars	
<b>DIE PORK- UND BEEF-LISTE</b>	<b>204</b>
<hr/>	
Unlautere Tricks einer erfahrenen Mutter	
<b>DÖRRFLEISCH</b>	<b>210</b>
<hr/>	
Was würde ich mich aufregen, wenn es nicht so heiß wäre!	
<b>IM STREICHELZOO DES METZGERS</b>	<b>214</b>
<hr/>	
Männer und ihre unersättliche Fleischgier	

<b>SENFPISTOLEN UND GRILLMACHETEN</b>	<b>218</b>
Das seltsame Waffenarsenal des Hobbygrillers	
<b>SCHWEINEDARM MIT CHARME</b>	<b>221</b>
Von Wurstgefühlen übermannt	
<b>SCHLACHTERDIPLOM</b>	<b>228</b>
Auf der Suche nach dem Metzger des Vertrauens	
<b>ABENDSTUND HAT FLEISCH IM MUND</b>	<b>232</b>
Zu Gast bei Stichflammen-Gerd und anderen Flachgrillern	
<b>IM BANN DER EXOTEN</b>	<b>238</b>
Nutria ist das neue Schwein	
<b>WANN WIRD ES WIEDER RICHTIG HERBST?</b>	<b>242</b>
Von Mücken und anderen Plagegeistern	
<b>FLEISCHPORNO</b>	<b>244</b>
Grillmeister unter sich	
<b>ABGRILLEN</b>	<b>247</b>
Das Feuer erlischt	
<b>OH GELIEBTE RIPPCHEN!</b>	<b>251</b>
Alles hat ein Ende, nur die Grillsaison nicht	

## WO RAUCH IST, IST AUCH EIN MANN MIT GRILL



Wenn die Leidenschaft lodert,  
ist BBQ-Time!

Wenn der Ehemann kaum noch zu Hause anzutreffen ist, er plötzlich ein jugendliches Leuchten in den Augen hat, ganz anders riecht als sonst und zudem noch ausgiebig von Schenkeln und Lenden schwärmt, werden Ehefrauen zwangsläufig misstrauisch. Und das aus gutem Grund. Es könnte nämlich eine ernsthafte Affäre dahinterstecken. Zum Beispiel mit einem Grill.

So war es jedenfalls bei uns.

Es ist wirklich erstaunlich. Bisher dachte ich, die Ereignisse, die das Leben einer Frau am meisten durcheinanderwirbeln, wären die Geburt eines Kindes oder der Wiedereinstieg in den Job. Vielleicht noch die gefürchtete 40. Dass jedoch auch die Anschaffung eines Kugelgrills zu den lebensverändernden Einschnitten gehört, davon hatte ich ja keine Ahnung! Nachdem der Grill bei uns eingezogen war, wurde mein Mann ein anderer als der, den ich geheiratet habe. Der einfache Würstchenbrutzler verwandelte sich in den Zwei-Zonen-Glut-Mann, Herrscher über die indirekte Hitze und Bezwingler des Fettbrands. Der, der einst das Nackenkotelett für eine kulinarische Sensation hielt, wagte sich auf einmal, ohne mit der Wimper

zu zucken, an Hawaiianisches Huli-Huli-Hähnchen. Und meinte irgendwann ernsthaft, dass er eine Outdoorküche zum Leben braucht. Und ich frage mich wirklich, was in diesem Sommer mit ihm passiert ist. Denn im März fing die Grillsaison eigentlich an wie immer ...

## ENTFLAMMTE FRÜHLINGSGEFÜHLE

Die Grillsaison  
geht los!




Der Frühling hält Einzug. Das kann ich nicht nur an den knospenden Forsythien erkennen, die ihre gelben Blüten langsam öffnen, sondern vor allem am Aktivitätsgrad meines Mannes. Er ist ein bisschen wie ein Braunbär – im Winter hält er sich am liebsten in seiner warmen Höhle auf und döst vor sich hin. Doch sobald die Temperaturen steigen und es wieder länger hell ist, wird er unruhig, und sein Interesse an der Außenwelt erwacht. Ich ertappe ihn dabei, wie er am Fenster steht und in den Himmel blickt. Oder auf die Terrasse geht und in den Garten starrt. Und ich weiß, es dauert nicht mehr lange. An einem Mittwoch im März ist es so weit.

»Am Wochenende wird die Grillsaison eröffnet«, verkündet mein Mann und reibt sich die Hände. »Ahhh. Das wird toll!«

Die Kinder sind natürlich sofort Feuer und Flamme und schreien: »Jaaa! Grillen!«

Und ich lächele und denke, na gut, dann geht das wieder los. Auf unsere Notiztafel in der Küche notiert mein Mann unter der Rubrik Einkaufen:



Würstchen  
Kohle  
Bier

Ich schreibe noch dazu:

*Salat.*

Am Samstagmorgen ist mein Mann aufgeregt wie ein Junge vor seinem zehnten Geburtstag. Wir zerran den Grill aus der Garage. Die erste Ernüchterung folgt. Irgendwie ist nach dem letzten Barbecue im vergangenen Jahr keiner auf die Idee gekommen, ihn sauber zu machen. Mit »keiner« meine ich natürlich meinen Mann. Der wirft einen kurzen Blick auf das versifftete Gerät und gibt bekannt: »Wir kaufen einen neuen.«

»Was?«, rege ich mich auf. »Natürlich kaufen wir keinen neuen. Das ist doch reine Geldverschwendung! Der müsste nur mal poliert werden.«

»Ich fass das Ding nicht an«, stellt er fest.

Wir stehen einen Moment unschlüssig vor dem Grill. Der Boden ist ascheverkrustet, und an dem Rost kleben verkohlte Fetzen Tierreste. Gammeldörrfleisch.

»Hast du nicht immer gesagt, das Tolle am Grillen ist, dass sich der Rost von alleine durch Abbrennen reinigt?«, frage ich.

»Stimmt«, fällt es ihm wieder ein. »Wir müssen ihn nur heiß genug machen.« Schon zieht er den Grill ans Ende des Gartens und schüttet reichlich Grillkohle und noch reich-

licher Grillanzünder drauf. Kurz darauf meint man, bei uns im Garten stünde der Vesuv unmittelbar vor dem Ausbruch.

»Was macht ihr denn da?« Unser Nachbar zur Rechten, Herr Lubitz, steckt missmutig den Kopf durch den Kirschlorbeer. »Sendet ihr Rauchzeichen nach Alaska?«

»Wir reinigen den Grill«, informiert mein Mann sachlich und stochert mit einem Stock in dem Schwelbrand, so dass die Funken fliegen.

»Und ich dachte schon, ihr wollt das Wohnviertel ausräuchern«, brummt der Nachbar.

»Das geht gleich vorbei, Herr Lubitz«, sage ich eifrig. »Und dann werden die ersten Würstchen des Jahres gegrillt.« Ich gebe mir einen Ruck und frage: »Vielleicht wollen Sie ja auch eines?«

Die typische Nachbarschaftsbeschwichtigungstaktik: Regt sich einer über Lärm oder Grillgestank auf, lädt man ihn ein, um ihm den Wind aus den Segeln zu nehmen, in der sicheren Annahme, dass niemand so dreist ist, in eine fremde Runde reinzuplatzen. Wo doch jedem sonnenklar ist, dass man ihn schon längst eingeladen hätte, wenn man ihn denn wirklich dabeihaben wollte.

Mein Mann wirft mir sogleich einen strafenden Blick zu. Er hat seine persönliche Meinung zu Herrn Lubitz, dem stolzen Besitzer eines Laubsaugers, eines Häckslers, eines infernalisch lauten benzinbetriebenen Rasenmähers und diverser Heckenscheren, die er alle bevorzugt am Samstagmorgen um acht Uhr in Betrieb nimmt. Mein Mann ist nämlich sehr sensibel. Zumindest, wenn es um das Ausschlafen am Wochenende geht.

Als Antwort auf meine halbherzige Einladung kneift Herr Lubitz die Augen zusammen und beäugt misstrauisch, wie mein Mann den Rost auflegt.

»Die Flammen brennen jetzt alles weg«, prophezeit der und wirft noch eine Handvoll Grillanzünderklumpen dazu. Durch den Qualm riecht es chemisch.

»Also, Leute«, sagt Herr Lubitz. »Ich will mich ja nicht einmischen...« – jetzt bin ich es, die die Augen verdreht. Heimlich, natürlich. Herr Lubitz will sich nämlich nie einmischen, wenn er einem ungefragt Ratschläge zum korrekten Platzieren der Mülltonnen und der gesetzeskonformen Beseitigung des Herbstlaubs vom Bürgersteig erteilt – »... aber das ist eine Zumutung.« Sein Kopf verschwindet hinter dem Kirschlorbeer.

»Was macht er denn jetzt?«, frage ich ängstlich. »Meinst du, er holt die Polizei?«

»Ach was«, sagt mein Mann. »Der holt jetzt seine Frau und seine Enkel, und dann kommen die rüber und fressen uns die Würstchen weg. Das macht er.« Mein Mann hat auch eine persönliche Meinung zu meinem Hang zu vor-eiligen Einladungen und übereifrigen Entschuldigungen.

»Blödsinn«, sage ich und versuche, es überzeugend klingen zu lassen. »Jeder weiß, dass so eine Einladung nur eine leere Geste ist.« Mein Mann fixiert den rauchenden Glutberg. »Oder?«, setze ich nach. »Das weiß doch wirklich jeder.«

»Kommt auf den Grad des Taktgefühls an«, antwortet mein Mann mysteriös. »Und das ist ja nun lange nicht bei jedem vorhanden.«

Mist. Ich sehe schon vor mir, wie der mürrische Herr Lubitz samt seiner Gattin, einer selbstherrlichen Rosenaufzuchtssmissionarin, unsere Bratwurstschnecken vertilgt und nebenbei einen Unkrautstatus unseres Gartens erstellt.

»Wann sind die Würstchen endlich fertig?«, fragt Sohne-mann.

»Das dauert noch«, sage ich nervös.



»Darf ich auch mal?«, fragt Töchterchen, die sich schon mit einem Stock bewaffnet hat, um in der Schale rumzustochern.

Mein Mann lässt sie ran, und gemeinsam verwüsten sie das bisschen gleichmäßige Glut, das sich gerade gebildet hat. Eine weitere Qualmwolke steigt auf. Ich überlege fieberhaft, ob ich nicht aus Versehen einen Eimer Sand auf den Grill schütten soll, damit das Elend ein Ende hat. Da erschreckt mich die Stimme von Herrn Lubitz. Dankenswerterweise befindet er sich noch auf der richtigen Seite des Zauns – auf seiner.

»Hier«, sagt er und reicht eine Drahtbürste durch den Maschendraht. »Versuchen Sie es mal damit.« Ich nehme die Bürste und leite sie an meinen Mann weiter. »Damit können Sie den Rost schrubben«, empfiehlt Herr Lubitz. »Vielleicht geht es dann schneller vorbei.« Er deutet auf den stinkenden Qualm.

»Danke«, sage ich verblüfft. Er nickt und zieht sich in seinen Garten zurück. »Das war ja nett«, sage ich zu meinem Mann. »Oder, war das nicht nett?« Die Erleichterung darüber, dass Herr Lubitz nicht ausgehungert auf der Matte steht, lässt mich befreit auflachen. Mein Mann nickt knapp und fängt an, mit der Bürste über den Rost zu schrubben. Leider ist das verdammte Gammeldörrfleisch aber nicht nur extrem fest angebacken, sondern auch total schmierig. Die Drahtbürste, die eben noch silbern blitzte, ist schon nach wenigen Sekunden schwarz verklebt.

»Mist«, keucht mein Mann. »Ich glaube, der Grill ist noch nicht heiß genug.« Er will schon wieder nach der Kohle greifen, da stöhne ich resigniert: »Lass mal.« Mit unserer ollen Grillzange, an der noch diverse Spuren vergangener Grillfeste haften, klaube ich den Rost vom Grill und

lasse ihn zum Abkühlen auf den Rasen fallen. Dann nehme ich meinem Mann die Bürste ab und gehe mit grimmiger Entschlossenheit samt dem ganzen besudelten Plunder in die Küche. Wenn alles nichts hilft, muss Stahlwolle ran.

Nachdem ich erst den Grillrost, dann die Drahtbürste und anschließend die Spüle sowie meine Hände von den pech- und schwefelartigen Barbecue-Überresten befreit und eine Ladung Handtücher und Wischlappen in die Waschmaschine gestopft habe, gehe ich mit dem einsatzbereiten Rost wieder in den Garten. »Tatatataaa«, mache ich verheißungsvoll. Und gerate für einen Moment ins Tauseln. Meine Familie sitzt friedlich vor dem leise rauchenden Grill. In der Hand halten sie Stöcke, auf die sie die Würstchen gesteckt haben.

»Guck mal, Mama«, kräht Töchterchen fröhlich. »Wir machen Würstchen am Spieß!«

»Das hat so lange gedauert mit dem Putzen«, sagt mein Mann. »Da sind wir auf die Idee mit den Stöcken gekommen. Genial, oder?«

Diesmal enthalte ich mich einer Antwort, weil mir auf die Schnelle so gar nichts Diplomatisches einfallen will, wie zum Beispiel: Warum um alles in der Welt seid ihr nicht FRÜHER darauf gekommen? Und warum zum Geier hat mir niemand Bescheid gesagt?

»Kannst du Teig für Stockbrot machen?«, fragt Sohne-  
mann.

»Lass die Mama sich erst mal ausruhen«, sagt mein Mann generös. »Haben wir eigentlich noch Ketchup?«

»Natürlich haben wir noch Ketchup«, sage ich und widerstehe dem Impuls, in die Küche zu laufen und welches zu holen. Ist zum Glück auch nicht nötig, denn mein Mann verkündet: »Halt mal meinen Stock, ich mach das.«

»Kannst du auch meinen halten?«, fragt Töchterchen. »Ich will klettern.« Schwupps, habe ich zwei Stöcke in der Hand. Aus den Würstchen tropft Fett in die Glut. Flammen züngeln auf. Der Rauch weht genau zu mir. Natürlich weht er genau zu mir.

»Ich muss mal«, sagt Sohnemann und drückt mir Stock Nummer drei in die Hand. Ich fühle mich jetzt schon verkohlt.

Doch dann kommt mein Mann mit einem kühlen Bier und den vom Frühstück übrig gebliebenen Brötchen zurück, die die Kinder klaglos als Stockbrotersatz nehmen, Herr Lubitz lässt sich nicht mehr blicken, dafür scheint die Sonne richtig warm, die Vöglein zwitschern, und unser erster Grillnachmittag wird doch noch ein voller Erfolg. Abgesehen von ein paar verbrannten Fingern, weil die alte Grillzange auseinanderfällt und wir die heißen Würstchen mit der Hand vom Stock zerren müssen.

»Es hilft alles nichts«, sagt mein Mann, als wir zufrieden in die verbliebenen roten Kohlen schauen. »Wir müssen unsere Ausrüstung aufstocken.«

Ich gebe ihm recht. Und denke, er will einfach nur eine neue Grillzange kaufen. Wie naiv von mir!

## EINKAUFEN

*Grillfleisch  
Halloumi*

*- warum nicht  
gleich Tofu?*

## METEOROLOGISCH INDUZIERTER GRILLZWANG



### Barbecue und andere männliche Wetterphänomene

Der nächste Tag ist ein Sonntag, der seinem Namen alle Ehre macht: Der Himmel ist strahlend blau, die Sonne scheint. Alles könnte so entspannt sein. Ich könnte im Liegestuhl liegen und in meiner Lust-auf-Landleben-Zeitschrift blättern und mir vorstellen, wie schön unser Garten aussehen würde, wenn ich denn etwas von Botanik verstünde, das über Geranien hinausgeht, und wenn die Kinder (und mein Mann natürlich) mit dem Fußball nicht sowieso alles verstümmeln würden, was es wagt, sein grünes Köpfchen aus der Erde zu stecken. Ich könnte mir überlegen, wie ich aus meiner fußballfreien Terrasse einen Wellnessplatz zaubere, wofür ich nur Euro-Paletten, einen Eimer Farbe und Unmengen mediterraner Kräuter brauche. Und auch ansonsten könnte ich allerhand machen, was mich beruhigt. Aber leider ist das Wetter an diesem Sonntag für Entspannung viel zu schön.

Denn mein Mann will schon wieder grillen!

Atemlos steht er vor mir, flankiert von den Kindern, und fragt mit seinem unternehmungslustigen Grinsen, was wir denn noch an Grillgut dahaben.

»Hm«, mache ich, überschlage in Gedanken den Inhalt

unseres Kühlschranks samt Eisfach und komme zu folgendem Ergebnis: »Paprika.«

»Ha. Ha«, sagt mein Mann. »Nee, jetzt mal im Ernst.«

»Im Ernst haben wir gestern alle Würstchen aufgegesen. Und in der Kühltruhe ist auch kein Fleisch mehr.«

Jetzt starren mich alle drei entsetzt an. »Wir haben gar nichts mehr zum Grillen?«, flüstert mein Mann.

»Eventuell sind da noch zwei Maiskolben«, fällt mir ein.

Kommentarlos wendet sich mein Mann ab und eilt ins Haus. Ich ahne, was er vorhat, erhebe mich seufzend von meinem Liegestuhl und folge ihm in den Keller. Da steht er schon wie ein Waschbär, der eine volle Mülltonne entdeckt hat, und wühlt sich durch unseren Gefrierschrank.

»Da muss doch irgendwas sein«, murmelt er und zerrt hektisch Packungen von Rahmwirsing und Blattspinat heraus. Es knirscht. Wenn die Tür noch lange aufsteht, vereist der Gefrierschrank noch mehr, und alles darin kriegt diesen scheußlichen Frostbrand. Aber das interessiert meinen Mann natürlich nicht die Bohne. Er knallt die oberste Schublade zu und zieht die nächste auf.

»Wer isst denn all das Grünzeug?«, motzt er, mittlerweile schon ziemlich ungehalten. In der Hand hält er die Familiengemüse-Mischung, bei der ich mich von dem wohlklingenden Namen habe verführen lassen in der festen Überzeugung, dass meine Kinder dann mit Begeisterung über Vitaminhaltiges herfallen. Dabei hätte ich es wissen müssen: Kohlrabi und Möhren bleiben Kohlrabi und Möhren, auch wenn sie hübsch zurechtgeschnitzt sind.

»Gemüse ist gesund«, antworte ich, weil man diesem Satz nicht widersprechen kann, und nehme ihm die bunte Packung aus der Hand. Vielleicht kann ich vergessen, sie gleich wieder zurückzulegen, dann taut sie auf und wird

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Hanna Dietz

**„Schatz, brennt da grad was an?“**

Mein Mann, seine Grillzange und ich

ORIGINALAUSGABE

Paperback, Klappenbroschur, 256 Seiten, 13,5 x 20,6 cm

ISBN: 978-3-442-15923-9

Goldmann

Erscheinungstermin: März 2017

Es ist doch immer wieder das Gleiche: Kaum ist der Winter vorbei, entwickelt der Mann unbändige Lust auf rauchgeschwängertes Fleisch. Doch während früher einfach ein paar Würstchen auf den Rost geschmissen wurden, ist Grillen heute Lifestyle und Selbstverwirklichung. Pech also, wenn der eigene Mann plötzlich zum King of Kotelett mutiert und die ganze Familie mit Diskussionen um exotische Marinaden, Grills zum Preis eines Kleinwagens und Kohle mit Whiskyaroma in den Wahnsinn treibt. Und was macht die Frau, während ihr Mann mit seinen Kumpels das teure Lendenfilet bewacht? Den ganzen schmutzigen Rest natürlich ...



[Der Titel im Katalog](#)